

Lexikon - Eintrag 'Behaim, von Schwartzbach'

In: Großes Vollständiges Universal - Lexicon Aller Wissenschaften und Künste. Vol. 3

Verlegt von Johann Heinrich Zedler
Halle - Leipzig 1733, Sp. 943
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum

In den enzyklopädischen Werken des 18. Jahrhunderts wurde begonnen, das gesamte zugängliche Wissen der Zeit zu ordnen und verfügbar zu machen. Der Leipziger Buchhändler und Verleger Johann Heinrich Zedler (1706 - 1770) nimmt mit seiner Enzyklopädie dabei einen hervorragenden Platz ein. Erstmals wird ein ganzer Stab von Redakteuren beschäftigt, die die jeweiligen Sachgebiete zu betreuen hatten. Hauptredakteur der ersten 18 Bände war Johann Christoph Gottsched (1700 - 1766), dessen Nachfolger Carl Günther Ludovici (1707 - 1778). Mit 64 Bänden (und 4 Ergänzungsbänden) handelt es sich um eine der größten abgeschlossenen Enzyklopädien. Trotz seiner vergleichsweise raschen Herstellung, galt und gilt es als genau und zuverlässig. Innerhalb des 18. Jahrhunderts spielte Zedler's Universallexicon für die Entwicklung der Wissenschaften und die Wissensvermittlung zweifellos eine bedeutende Rolle.

Martin Behaim wird in einem längeren Artikel zum Stichwort 'Behaim, von Schwartzbach, eine alte adeliche Familie in Deutschland, welche an. 1681 in den Freyherren=Stand erhoben worden' (in Bd. III, Sp.942 - 944) erwähnt. Die Informationen dieses Beitrages fußen ganz auf Wagenseils Totenrede (1682) (s. Kat. -Nr.3.45)

Azno 119 aber haben sich etliche davon bey der Stadt Nürnberg gelassen, welche von ihrem Vaterlande die Behaimen genennet wurden. Auch haben einige von ihnen zu Auenberg in Bayern ihre Wohnung aufgeschlagen. Als aber dieses Geschlecht so viel in Francken als Bayern in ziemlichen Abgang gerathen, hat Albrecht Behaim von Schwartzbach solches wieder in guten Flor gebracht, und sich in den Kampff, Spielen, welche der Kayser Henricus VI. an. 1198 zu Nürnberg gehalten, so tapffer erwiesen, daß er ihn mit zu seiner Begleitung bis in Schwaben genommen. Unter seinen Nachkommen sind unterschiedene berühmte, und sonderlich bey der Nürnbergischen Republicque wohlverdiente Leute gewesen. Unter andern diente Conrad Behaim Conrado IV. des Kayfers Friderici II. Sohn, und blieb als ein Officier an. 1252 in Sicilien. Franciscus war ein Teutischer Ordens=Ritter. Sebald wurde an. 1433 von dem Kayser Sigismundo, da dieser von Eugenio IV gekrönt worden, in Rom auf der Eiber=Brücken zum Ritter geschlagen. Stephanus wurde an. 1444 Probst in dem Stifft S. Stephani zu Bamberg. Sonderlich aber ist merckwürdig Martin Behaim, welchen Martinus, der an. 1474 gestorben, mit Agnes Schopferin geheiratet. Denn nachdem derselbe von der Burgundischen Herzogin und Regentin Isabella, Herzogs Philipp III. des frommen Gemahlin, ein Kriegs=Schiff erlangt, hat er nach seinen Sudindien das Welt=Meer durchstrichen, bis er endlich die Insel Fayar mit denen dabey gelegenen Morischen Inseln, und nach der Zeit, als er auf dem Atlantischen Meer herum geschiffet, die Americanischen Inseln, wie auch die Meer=Enge, wodurch man von Westen gegen Osten gelange kann, entdecket, wie solches Wagenseilus aus dem Nürnbergischen Archiv berichtet, und Joann Baptistia Ricciolus schreibt, daß sich Columbus auf der Insel Madera seiner See=Charren bedienet, wie denn auch Magellanus daraus derjenigen Meer=Enge soll kundig worden seyn, welche hernach von ihm den Namen bekommen. Es soll auch Behaim die Morischen Inseln mit einigen Flanderern, so er bey sich gehabt, besetzt haben, daher sie iezo die Flandrischen Inseln genennet werden. Wiewohl man gegesseh muß, daß in dieser Sache noch viele Zweifel vorfallen. Er war ein Lehr=Schüler des berühmten Mathematici Beroaldi, und wies zuerst den Gebrauch des Astrolabii bey der Schiffart. Der Kayser Maximilianus I. hielt ihn vor den gereisesten Bürger im Reich. Er ward vom König in Portugal den 18 Febr. an. 1481 zum Ritter geschlagen. Er starb an. 1506 den 29 Jul. zu Lissabon, und hinterließ von Joanna de Maredo, des Portugiesischen Admirals Tochter, einen Sohn, gleichfalls Martinus genannet. George diente dem Kayser Rudolpho II. wider die Türcken, bis er endlich an. 1593 bey der Stadt Kislack sein Leben einbüßete. Lucas Fridrich besuchte nebst Rudolph von Binow an. 1611 das heilige Land, und kam an. 1612 wieder zu Venedig an, worauf er noch selbiges Jahr des Kayfers Matthias Erönung beyhohnte, und sich darauf in Gesandtschaften an den König Ferdinandum III. wie auch an den Churfürsten Maximilianum von Bayern gebrauchen ließ. Er starb, nachd. er bey der Nürnbergischen Republicque unterschiedene Ehren=Ämter verwaltet hatte, den 28 Jun. an. 1648. im 62 Jahre seines Alters.

Sein Sohn, Georg Fridrich, war Rathsherr, Septemvir und Scholarcha in Nürnberg. Er war an. 1616 den 5 Merz gebohren und starb an. 1687. Er hat unterschiedene historische und politische Bücher aus dem Englischen übersezet. Joann Jacob besaß sich als ein guter Ingenieur unter des Prinzen Ludovici II. von Bourbon Armée, und bekam endlich ein Regiment, ward aber durch eine Stück=Kugel in Belagerung des See=Hafens Mardik an. 1652 getödtet. Joann Sigismund war an. 1623 gebohren, und starb an. 1656. nachdem er die Augsburgische Confession in die Polnische Sprache übersezet. Es sind noch unterschiedene aus diesem Geschlechte in dem Rath zu Nürnberg und andern dergleichen Ehren=Ämtern gewesen. *Wagenseilus* in Panegy. Bohem. *Ricciolus* Geogr. Reform. III. 22. *Frischer* Theatr.

Behalten, Apoc. III, 10. Du hast behalten das Wort meiner Gedult. Im Griechischen steht ein Wort, welches etwas feste fassen, und als ein theures Kleinod verwahren heißt. Dieses halten fromme Christen in Herken, da sie dasselben nicht in Vergessenheit stellen, sondern dasselbe beständig mit andächtigen Nachsinnen überlegen. Sie halten es in der That, da sie demselben auf alle Weise möglichen Gehorsam zu leisten bemühet sind. So halten sie es auch im Munde, wie sie von demselben ein freyes Bekänntniß ablegen. Es heißet ein Wort der Gedult, weil es dieselbe in unsern Herken würdet, daß wir in allen Creuz und Leiden eine heilige Gelassenheit bezeigen können.

Behalten Schiff heist dasjenige, so aus der Gefahr des Sturms, derer See=Räuber, oder anderer Noth errettet, und glücklich in den Hafen gebracht worden.

Behalten soll ein jeglicher sein Faß in Leibung und Ehren. 1 Thess. 4.4. das Behalten heißt im Griechischen so viel, als über etwas freye Macht haben. Und dieses erfordert der Apostel auch hier von den Christen. Dasjenige aber, so sie behalten solten, heißet ihr Faß. Viele Ausleger wollen unter dem Namen die Ehemelber verstehen, doch so wären zu Welcher und ledigen Personen von dieser Pflicht ausgeschlossen. Man thut also besser, daß man dieses von dem Leibe des Menschen annimmt, welcher ja nicht seiner Richtigkeit, in gleichen we: die Seele demselben bewohret, solchen Namen gar wohl verdient. Diesen sollen wir behalten in Heiligung. Also müssen wir unser Leben nach der Nichtscham des göttlichen Willens anstellen, und alles unkeusche Wesen meiden. Es muß geschehen in Ehren, daß man die Glieder zu ehrliehen Dingen amende, und auch dadurch die Ehre Gottes zu befördern suche.

Behalten will ich sie auf Erden zum Samen. Hof. 2, 23. Dieser Spruch muß von dem Volke Gottes, der er auch mitten im Zorn gedacht, ein deutliches Zeugniß ablegen. Es war nunmehr so weit gekommen, daß das sündige Israel als verfluchte Schaafte unter die Heiden zerstreuet, und dem Völkermächigkeit unterworfen werden sollte. Dennoch sollten sie auf der Erde zum Samen behalten werden. Im Lande Canaan wolte sich der Herr ein Reich sammeln, deren Glieder hernach in der ganzen Welt das Wort Gottes ausbreiten solten.

und auf dem Eintrag in Johann Gabriel Doppelmayrs biographischen Handbuch von 1730, das seinerseits fast gänzlich im Schatten Wagenseils steht. Jedenfalls fand die, zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lexikonbandes, aktuellste Literatur über M. Behaim Verwendung.

Demnach hätte Behaim „nach seinem Gutdüncken das Welt=Meer durchstrichen, bis er endlich die Insel Fayar mit denen dabey gelegenen Azorischen Inseln, und nach der Zeit, als er auf dem Atlantischen Meer herum geschiffet, die Amerikanischen Inseln, wie auch die Meer=Enge, wodurch man von Westen gegen Osten gelangen kann entdeckt, wie solches Wagenseil aus dem Nürnbergischen Archiv berichtet, ...“.

Kritische Distanz wird allerdings bei der Behauptung gezeigt, Behaim hätte mit einigen Flandern die Insel Fayal besetzt, wenn es heißt, „Wiewohl man gestehn muß, daß in dieser Sache noch viele Zweifel vorfallen“.

Auf den Nürnberger Mathematiker, Physiker und Astronomen Johann Gabriel Doppelmayr (1677 - 1750) geht die, des weiteren in Zedler's Lexikon angeführte Behauptung zurück, Behaim wäre „Lehr - Schüler“ des berühmten „Mathematici Beroaldi“ gewesen und daß er zuerst „den Gebrauch des Astrolabs bey der Schiffart“ gewiesen hätte. Eine Schülerschaft Behaims bei Beroald (1435 - 1505), der Italien nie verließ, ist, wie Siegmund Günther betont (s. S. Günther, S.57, A32), eine reine Erfindung Doppelmayrs, bzw. des Autors Johann Wulff, der in seinen 'Orationes de majoribus oceanis Insulis' (Nürnberg 1691, S.99) diese Spekulation zum besten gibt. Doppelmayr wiederum greift die Behauptung auf, Behaim wäre in Mathematik und

darinnen, „was in Cosmographicis nützlich war“ ausgebildet worden.

Interessant ist, daß man innerhalb des Zedler'schen Lexikons dem Behaim'schen Globus keinerlei Erwähnung schenkt, wiewohl diesen doch Doppelmayr würdigte und erstmalig abbildete (1730). Bemerkenswert ist hier offenbar nur Behaims behauptete seefahrerische Leistung.

Literatur: Johann Christian Wagenseil: *Sacra parentalia D. Georgii Fredericii Behaimide Schwarzbach*. Altdorf 1682. - Johann Gabriel Doppelmayr: *Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern*. Nürnberg 1730, S.27 - 31. - Siegmund Günther: *Martin Behaim*. Bamberg 1890 (Bayrische Bibliothek, Bd. 13). - Allgemein zu Zedler's Universal - Lexicon: *Der alte »Zedler«*. In: John Carter und Percy H. Muir (Hrsg.): *Bücher die die Welt verändern*. Darmstadt 1969, S.349 - 352. P.J.B.